

Suhler Rennsteigbote

Mitteilungsblatt der Ortsgruppe Suhl des Rennsteigvereins 1896 e.V.

Nummer 121 August 2020



Eröffnung des Wandersommers am 27.06.2020 mit 15 vom harten Kern der
Wanderer, von der Wegscheide zur Vereinshütte am Steinhorst

Informationsblatt der Ortsgruppe Suhl des Rennsteigvereins 1896 e.V.
Redaktion: Werner Seibt, Udo Birke, Ursula Füchsel
www.rennsteigverein-suhl.de, Beiträge an Ursula.Fuechsel@gmx.de
Nachdruck nur mit Einverständnis des Vorstandes und der Redaktion

Rennsteigsehnsucht

Dort, wo am Rennsteig über Waldes Höhen
Die alte, heil'ge Wanderstraße geht,
Wo auf den Gipfeln hohe Tannen stehen
Und frischer Bergwind um die Stirne weht,
Dort möcht' ich wandern, dahin steht mein Sinn,
Zum alten Rennsteig ziehts mich wieder hin.

Wie würd' ich, wenn ich seinen Pfad durchmessen
In stiller, grüner Waldeseinsamkeit
Die Unrast und den Lärm des Tags vergessen
Und all das Treiben der verworrenen Zeit.
Dort möcht' ich sein, wo weit sich dehnt die Brust
Und wo das Herz mir schlägt in Wanderlust.

Wie eilt' ich von Mareile zu Mareile,
Dir, Rennsteigliebbling, schenkt' ich meine Gunst.
Und ob ich auch bei keinem lang verweile,
Viel Euresgleichen treff' ich auf der Runst.
So, wie dereinst, in ferner Jugendzeit
Mein Herz gewandert froh von Maid zu Maid.

Und find' ich auch im Leben manche Mängel
Es kann ja wohl nun mal nicht anders sein,
Hier oben grüßt auch wohl manch Rennsteigengel
Den Wand'rer, der des Weges zieht allein.
Darum frisch auf! Zum Bergpfad steht mein Sinn!
Zur frohen Rennfahrt zieht's mich wieder hin!

Carl von Schütz, Schleusingen, Thüringerwald-Verein (1935)



Der Vorstand informiert:

Gedanken zum Ehrenamt

Als Ortsgruppe Suhl des Rennsteigvereins haben wir auch eine Verantwortung, unsere Vereinshütte und deren Umfeld in Ordnung zu halten.

Eine Aufgabe, die seit Gründung stets auf der Tagesordnung unserer Vereinsaktivitäten zu finden ist und als Selbstverständlichkeit wahrgenommen wird. Auch die Einschränkungen durch „Corona“ haben daran nichts geändert und die nächsten Zeilen sind diesen Selbstverständlichkeiten gewidmet.

Neben unseren Wanderaktivitäten, die an den Samstagen ab 27. Juni bis dato mit etwa 150 Wanderfreunden wieder erfolgreich von unserem Wanderleiter Udo Birke gestartet sind, halten wir auch unsere Vereinshütte an den Sonntagen von

14.00 Uhr bis 18.00 Uhr für unsere Vereinsmitglieder geöffnet. Die Hüttendienste haben sich in dieser außergewöhnlichen Zeit besonders engagiert. Monatlich werden dafür etwa 100 Stunden Freizeit im Ehrenamt eingebracht.



Unsere Wanderführern

und Hüttendiensten ein großes DANKE für ihr ehrenamtliches Engagement!

Gemeinsam Wandern, soziale Kontakte, Freundschaften und Leidenschaften pflegen – darin erschließen sich Sinnhaftigkeit und Motivation unserer ehrenamtlichen Aktivitäten.



Es sind die wesentlichen Bestandteile unserer Vereinskultur!

Eingebettet darin ist auch das Engagement unserer Vereinsmitglieder rund um unser „Vereins zu Hause“ am Suhler Steinhorst.



Unser Hüttenwart Heini Fleischhauer und seine kleine, bis zu 11 Mitstreitern umfassende Handwerker Mannschaft, sind seit April hierfür in Bestform unterwegs. Unsere in die Jahre gekommene Vereinshütte bekommt u.a. eine zusätzliche Wärmedämmung und fordert das handwerkliche Geschick der Akteure in besonderer Weise.

Weit über 400 Stunden ehrenamtliches Engagement haben sich durch deren Fleiß auf der „Liste der guten Taten“ seit April verewigen können. Noch vor Winterbeginn sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.



Auch das unmittelbare Umfeld, einschließlich Blumenbeete und Zufahrtswege wurden im Rahmen eines Arbeits-einsatzes von 14 Vereinsmitgliedern am 26. Juni wieder auf Vordermann gebracht. 70 Stunden konnten sie auf ihr „Ehrentaskonto“ verbuchen.

Herzlichen DANK allen Akteuren!

Traditionell wird von unserer Ortsgruppe die Mahd der Bergwiese um unsere Vereinshütte übernommen.

Der Tierpark Suhl übernahm den Abtransport und stellte uns 4 Karten für freien Eintritt in den Tierpark zur Verfügung.



An mehreren Tagen haben sich bis 5 Vereinsmitglieder dafür engagiert.



Seit April 2020 haben wir 8 neue Mitglieder in unseren Verein aufgenommen. Es gilt, sie in unser Vereinsleben herzlich aufzunehmen und in unsere Aktivitäten einzubinden.

Ein kleines Fazit: Unser Vereinsleben ist ein „Mannschaftspiel“ und wir sind glücklich, auf vielen Positionen mit aktiven Mitgliedern besetzt zu sein. Kern unserer Aktivitäten ist und bleibt das Engagement im Ehrenamt. Wir bewahren und erhalten uns darüber ein Stück der eigenen Lebensqualität und den beliebten Wohlfühlfaktor. Damit, liebe Wanderfreunde, geben wir diesen Selbstverständlichkeiten ein Gesicht und Größe.

Dafür lohnt es sich dabei zu sein! Auf gemeinsame gute Zeiten und „Gut Runst“

Ernst Haberland

Ergänzung und Änderungen zum Wanderplan!

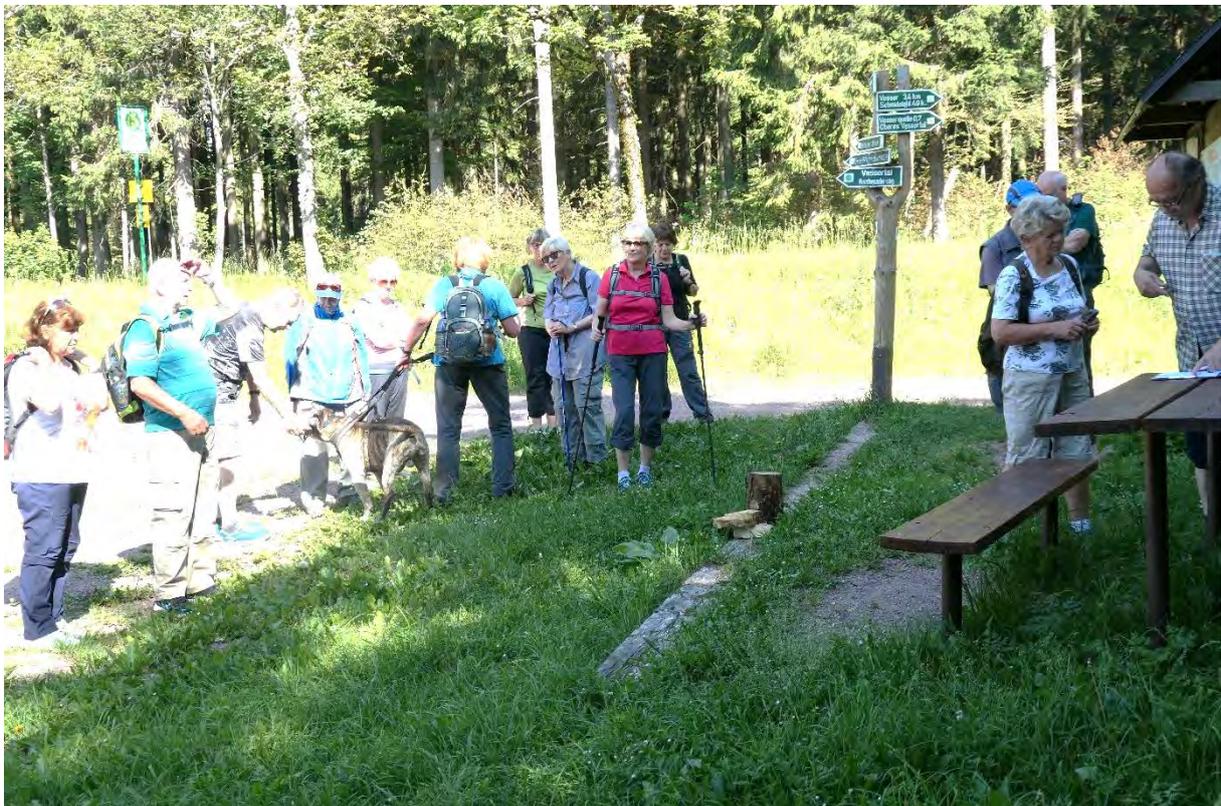
Sonntag, 06.09.2020 der 20. Wander- und Hüttentag des Thüringerwald- Vereins in Waffenrod - Hinterrod **fällt aus!**

Dienstag, 22. September 2020: Begleitung der Herbstrunst bis Suhler Hütte
Treffpunkt: 09.40 Uhr, Linie K bis Schmiedefeld

Donnerstag, 12. November 20: Gemütlicher Jahresabschluss in der Gaststätte „Waldfrieden“, Beginn 14.00 Uhr -Bus: 13.20 Uhr, Zentrum-Linie G

Die Eröffnung des Wandersommers der Ortsgruppe Suhl am 27.06.2020

Wandern in der Coronazeit ist nach wie vor nur mit Hygienemaßnahmen möglich. Jeder Mitwanderer wird in einer Liste erfasst, die nach 4 Wochen wieder vernichtet wird. Eine Vorsichtsmaßnahme, um eventuell angesteckte schnell finden zu können.



Die erste gemeinsame Wanderung sollte nicht spektakulär sein. Auf bekannten

Wegen, von der Wegscheide zur Vereinshütte, am Salzberg entlang und steil bergab. Am Ende kamen ca.9 km zusammen, also keine große Sache.



Wichtig war, dass man sich gesund wieder sah.

Das Hüttenkollektiv Roswitha Stenzel, Erika Jakob und Wolfgang Schleicher hatten sich sehr gut vorbereitet und verwöhnten uns in gewohnter Art und Weise, immer freundlich, umsichtig und dienstbeflissen.



In freudiger Erwartung auf die gemeinsame Einkehr trafen die Wanderer an unserer Hütte ein.



Sitzen auf Abstand!

Es gab Bockwurst, frisches Brot mit Gemüse- und Bärlauchbutter, dekoriert mit frischen essbaren Blüten. Einen Zebra-Rührkuchen hatte Roswitha gezaubert, der sehr gut bei uns ankam. Getränke waren in Vielfalt vorhanden, jedem nach seinen Wünschen. Was will man mehr? Es war eine gelungene Veranstaltung. Danke Udo und dem Hüttenkollektiv.

Ursula Füchsel

Arnika im Juni



Im Juni ist Arnikazeit, da wollten Detlef und ich mal sehen, wie es mit den Pflanzen bestellt ist. Wir besuchten die Schwalbenhauptwiese zwischen Neustadt und Masserberg, Zwei Wiesen - Soldatengrab und die Marienwiese beim Mönchshof über Elgersburg, die Schöne Wiese bei Schmiedefeld und die Schuderbachwiese in Oberhof.



Auf allen der herrlich blühenden Wiesen trafen wir, wie in den vergangenen Jahren, die Arnika an. Aber auch Margeriten, Glockenblumen, Klee, Orangerotes Habichtskraut, Fingerhut, und vieles mehr, rundeten den Blick ab, ein einziger Augenschmaus.

Auf der Schuderbachwiese, in der letzten Zeit immer wieder im Gespräch wegen des Golfplatzes, fanden wir die größten Vorkommen an Arnika, ein reinstes Blütenmeer.

Es lohnt sich unbedingt, um diese Wiese in Oberhof zu kämpfen. Es wäre ein schlimmer Verlust für die Natur und die Menschen und auch für Oberhof und den Tourismus.



Ursula Füchsel

Wanderung zum Adlersberg mit den „Roten Steinen“

Viele Wanderfreunde fanden sich an diesem Samstag an der Wegscheide ein, um zu diesem wenig bekannten Wanderziel zu wandern. Die „Roten Steine“ findet man an der Westseite des Adlersberges in Richtung „Finstere Erle“. Ein selten aufgesuchtes Wanderziel. Die Felsen sind unwegsam zu erreichen auf Trampelpfaden. Das Gebiet ist seit einiger Zeit ein „Totalreservat“ im Biosphärenreservats Vessertal.

Das war nicht immer so. Bereits um 1900 hat der Thüringerwald-Verein Suhl im Gebiet der Finsteren Erle einen neuen Touristenweg auf Kosten des Vereins angelegt, und zwar nach dem „Roten Stein“ bzw. den „Fränkischen Klippen“. Ein Name, der heute nicht mehr gebräuchlich ist. Leider ist bei späteren Abholzungen der leicht angelegte Weg wieder eingeebnet worden. Heute lässt der Forst die Holzbrocken im Wald einfach liegen.

Es gibt alte Postkarten auf denen die Steine mit Holzzäunen abgesichert und mit Sitzbänken zu sehen sind.



Der Wanderweg führte uns über den Neuhäuser Hügel zum Potsdamer Platz. In früherer Zeit stand hier ein Jagdhaus des Herzogs von Sachsen-Naumburg-Weitz, dem die Ämter Schleusingen und Suhl aus der Hennebergischen Erbschaft zugefallen waren. Das „Neue Haus“. Weiter ging es zum Abzweig, Stutenhaus-Adlersberg-Breitenbach. In Uhrzeigerrichtung wanderten wir um den Adlersberg herum. Beim Abzweig zum Gipfel teilen wir die Gruppe.



Die Mutigen wanderten auf einem schmalen Steg hinab zu den Felsen, die anderen zur Mittagsrast.

Die Felsen bestehen aus Glimmerporphyr und Quarzporphyr. Ein rötliches Gestein. Einige der größeren Felsen oder Felsgruppen fallen über 10 m steil in den Talgrund hinab. Das ganze Gebiet ist durch den starken Bewuchs sehr unübersichtlich. Eine Wanderung im laublosen Frühjahr wäre besser. Die Aussicht geht über das Tal der „Finsteren Erle“ bis zu den Gleichbergen, Friedberg mit Gewerbegebiet, Dröhberg, Bärenfangswand, sogar der Dolmar ist zu sehen. In einem der größeren Felsen ist eine kleine Felsengrotte/Höhle zu finden.



Kleine Höhle in den Roten Klippen

Der Hang, der sich ins Tal hinabzieht, heißt Gottesacker, bzw. Gottesfeld. Die Sage berichtet, dass sich hier einstmals eine Stadt erhob, die des lasterhaften Lebenswandels ihrer Einwohner wegen von Gott vernichtet wurde. (Henneberger Urkundenbuch) Ein weiterer Name ist auch Schüsselheinz, denn unterhalb im Tal stand eine Schneidmühle, in der Holzwaren, wie Holzschüsseln und Holzlöffel für den süßen Brei, hergestellt wurden. Heute ist darüber der Wald gewachsen und nichts mehr zu erkennen. (Schüßlersgrund)

Der Volksmund berichtet auch – zum Schrecken der einsamen Wanderer, dass in dunklen Nächten von unsichtbarer Hand eine große brennende Kerze um und über die Steine wandelt.

Der Rückweg erfolgte über einen grasbewachsenen Waldweg, und nach einer Viertelstunde konnten wir auf dem Adlersberg die wohlverdiente Rast einlegen. Zurück zum Ausgangspunkt unserer Wanderung bildeten sich Grüppchen, um die öffentlichen Verkehrsmittel zu erreichen. Ein kleiner Teil der Wanderfreunde nahm die Alte Poststraße und den Steinhorstweg zurück nach Suhl oder ins Himmelreich.

Lit.: 50 Jahre Th.W.V. Suhl, Wanderungen u. Exk. im Th.W., Bauer/Heim,

Udo Birke

Vor 25 Jahren starb Walter Werner

Ein Jahr nachdem der Burg- und Heimatverein Untermaßfeld den **Walter- Werner- Dichtersteig** angelegt hatte, bin ich 2013 den Weg gelaufen.

Eines der Gedichte auf den zwölf Tafeln berührte mich besonders:

„Manchmal bückst du dich hinab
In den kleinen Schatten, um die
schweigsame Kühle der Erde
zu spüren mit deinen Fingern“



Walter Werner war am 06. 08. 1995 gestorben. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof des Ortes, in dem der Lyriker gelebt hat.

Freunde und Schriftstellerkollegen, u.a. Landolf Scherzer, Holger Uske, Josef Kuhn, haben in Nachrufen den Dichter vorgestellt und geehrt.

In den letzten Zeilen des Gedichts, das Josef Kuhn während der Trauerfeier vortrug heißt es:

„Du bleibst bei uns, wirst in uns leben,
weil unvergänglich ist dein Wort,
das klingt im Herzen fort und fort.
Wir danken dir für all dein Geben.“

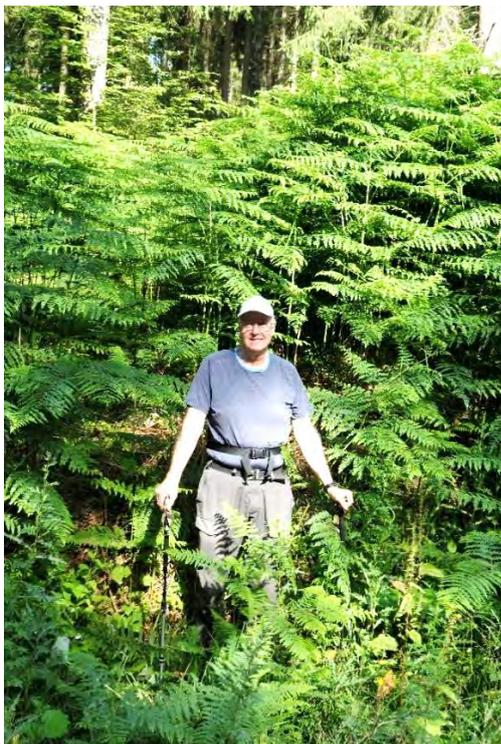
Walter Werners Buch „Heimkehr nach Buchonien. Wanderungen durch Rhön und Grabfeld“ (Greifenverlag zu Rudolstadt, 1988) möchte ich in meinem Bücherschrank nicht missen. Es hat mir Einsichten und Zugänge in ein Gebiet Südthüringens eröffnet, für die ich Walter Werner sehr dankbar bin.

Dr. Helmut Büchel

Interessantes aus der Natur

Auf unseren täglichen Wanderungen nahmen wir mal wieder die Rosenkopfstraße unter die Füße. Gleich 400 m nach der Wasserwirtschaftlichen Anlage hinter dem Suhler Stadtbetrieb fiel uns ein kleines Gebiet mit riesig großen Farnen auf. Zu Hause gleich eine E- mail an Udo und Hartmut Kempf geschickt, Bücher gewälzt und folgendes erfahren.

Im Sommer



im Frühjahr



Der Adlerfarn

Der Adlerfarn ist ein frostempfindlicher Rhizom-Geophyt, ein Spreizklimmer und der größte heimische Farn. Er bildet eine VA-Mykorrhiza aus, eine besondere Form der Symbiose mit einem Pilz, der mit dem Feinwurzelsystem der Pflanze in Kontakt ist.

Der Adlerfarn ist der größte einheimische Farn, den wir kennen ca. 1,50 -2,00 m. Bei einem schräg geführten Schnitt durch den Wedelstiel, etwa im Bodenhöhe bieten die Leitbündel zumeist andeutungsweise das Bild eines Doppeladlers. Aber kaum dieser Tatsache, als vielmehr den an Adlerschwingen erinnernden ausladenden Wedeln dürfte diese Art ihren Namen verdanken.

Abweichend von den übrigen heimischen Farnen finden sich die Sporenanlagen (Sporangien) unter dem umgerollten Blattrand und es entstehen keine voneinander getrennten Sori. Die Sporen bilden sich allerdings nur in sonnigen, milden Klimlagen; sie breiten sich als Körnchenflieger durch den Wind aus. Sporenreife ist im Oktober.

Bei der geschlechtlichen Vermehrung entsteht aus der Spore zunächst noch kein neuer Farn, sondern ein blattförmiger grüner Vorkeim mit einfachem (haploidem) Chromosomensatz, das Prothallium. Das Prothallium bildet dann die eigentlichen Keimzellen aus. Bei Anwesenheit von Wasser als Medium, in dem sich die reifen Keimzellen fortbewegen können, findet dann eine Befruchtung statt. Aus der befruchteten Eizelle des Prothalliums entsteht eine neue diploide Farnpflanze mit wieder vollständigem Chromosomensatz.

Die vegetative Vermehrung erfolgt durch die langen unterirdischen Kriechsprosse (Rhizome). Es wurden in Finnland Rhizome bis zu 60 m Länge gefunden, entsprechend einem angenommenen Alter von 1.500 Jahren.^[1] Der Adlerfarn ist kalkmeidend.

Giftigkeit

Die gesamte Pflanze ist giftig. Die jungen Blätter enthalten den höchsten Gehalt an Wirkstoffen wie Blausäureglycoside. Im Erwachsenenalter stellt die Pflanze eine größere Bandbreite an Giftstoffen her, unter ihnen das Enzym Thiaminase, Ptaquilosid, ein instabiles Glykosid, und ein Saponin, Pteridin.

Ihr seht, Wandern bildet. Man muss nur die Augen aufmachen und das Besondere erkennen. Es macht immer wieder Spaß, der Natur ein wenig mehr Wissen abzurufen.

Ursula Füchsel

sowie Helfer Udo Birke und Hartmut Kempf

Förstermorde

Im Heft 37 der Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens von Lehfeld/Voss (Jena 1911) wird unter Erbenhausen bei der Beschreibung der Kirche der Grabstein des Oberförsters Johann Martin Rot beschrieben. Rot wurde in Erbenhausen 1664 geboren und starb „dasselbst“ 1718.

„Der Verstorbene ist im Relief als Halbfigur dargestellt. Er trägt Lockenperücke und Jagduniform... Die untere Hälfte des Grabsteins ist mit einer schön gezeichneten Cartouche des Barockstils verziert. Darin steht die Grabschrift. Ferner zu beiden Seiten des Hauptes die Inschrift:

Die Wunderhand des Herrn hat mich zwar sehr gerührt
doch seine Gnadenhand hat mich auch wohl geführt
drumb sollst du mein Valet auf diesem Steine lesen
es ist des Herrn Will mein Will also gewesen
ihr meine Lieben jagt jagt wohl jagt frisch wie ich
jagt eurem Jesu nach so jagt ihr seeliglich
der Fang ist gut auf Jesu Blut
schliess ich die Jagd mit frohem Muth´

Der Beitrag von Lehfeldt/Voss war Anlass, eine Wanderung vor 25 Jahren zur Alten Mark zu verbinden mit einem Besuch der Kirche in Erbenhausen.

Der Epitaph für den Förster aus dem Jahre 1723 steht jetzt im Inneren der Kirche. Viele der bei Lehfeldt/Voss beschriebenen Details waren bei unserem Besuch nicht mehr zu erkennen,- nach 270 Jahren nicht überraschend.

In einem Druck haben die Verfasser die Schönheit des Grabsteins festgehalten.



1997 hat Gerhard Roos (Viernau) in einem Beitrag für „Freies Wort“ über eine Försterfamilie berichtet, deren Mitglieder auch in Viernau lebten.

„Über den Oberförster Martin Roth... konnte ich... die folgende Darstellung noch in Erfahrung bringen.

Am 21. Mai 1719 wurde der Oberförster Roth in Erbenhausen unweit des kleinen Huflar (im Meßtischblatt Tann 5326: Hoflar, 2 km westlich von Kaltenwestheim, H.B.) von vier Kugeln durchbohrt und starb sofort.

Er wollte Zigeuner, die dort gelagert hatten, vertreiben.

Doch zugleich gaben neun Mann auf ihn Feuer ab...“

Damit erinnert dieser Förstermord bei Erbenhausen an den Mord an dem Fürstlich Schwarzburgischen Förster Christoph Wilhelm Laßmann aus Gehren, der am 6. September 1764 auch von Zigeunern erschossen wurde. Der Laßmannstein steht zwischen Kahlert und Schwalbenhauptwiese und gehört zu den bekannteren Denkmälern im Thüringer Wald.

Im Oktober 2010 habe ich zusammen mit Udo Birke, Wanderwart des Rennsteigzweigvereins OG Suhl, den Romanus-Stein im Niesiger Wald besucht (Niesig – Stadtteil von Fulda). Dort war am 15. Februar 1912 von „flüchtenden Zigeunern der Niesiger Förster Gustav Adolf Romanus erschossen“ worden. Diese „schreckliche Bluttat im Niesiger Wald“ ist einer der Förstermorde, der immer wieder in der Presse aufgegriffen wurde.



Otto Busdorf hat in seinem Buch „Wilddieberei und Förstermorde“ (Gersbach und Sohn Verlag, Braunschweig 1954) auf 11(!) Seiten über den Vorgang des Verbrechens berichtet. Weitere Veröffentlichungen:

Rhönwacht 2/97, „Der Romanusstein im Niesiger Wald“, und

Die Rhön 2/2012, „Vor 100 Jahren: Schreckliche Bluttat im Niesiger Wald“.

1990 wurde die Gedenktafel an dem 1913 errichteten Denkmal zerstört. 1994 wurde die Tafel erneuert.

Der Text wurde verändert: „von Zigeunern“ wurde ersetzt durch „von Wilderern“.

Dr. Helmut Büchel

Gipfelfoto Glasberg



Bei unserer Wanderung zum Domberg standen wir zum ersten Mal auf den Gipfel des Glasberges oder auch Glaskopfes. Mit 709 m ist es die höchste Erhebung des Domberg-Zuges. Auf einer Landkarte vom Kreise Schleusingen (nach A.W. Fils) hieß dieses Gebiet sogar „STEIN – KOHLEN – GEBIRGE“! Das Albrechtser Bockmassiv mit seinen drei Erhebungen ist aber nur ca. 681 m hoch. Warum es immer wieder zu Verwechslungen kam ist unbekannt. Bei der Technik zu heutiger Zeit, dürfte das kein Problem mehr sein! Nur die Hirten hielten sich an die alte Regel. Siehe den historischen Hutestein, auf dem die Hutegrenze für Albrechts, Heinrichs und Linsenhof, zur gemeinsamen Weide für ihre Rindviecher, eingeschlagen ist.

Heute hat man auf der Westseite des Gipfels einen tollen Ausblick auf das Suhler Vorland. Die Autobahn mit ihren großen Brücken sind zu sehen. Der Sehmar mit seinem Gewerbegebiet, Steinsburg mit dem Kleinen Thüringer Wald liegt im Blickfeld. Ganz am Horizont schauen die Gipfel der Römhilder Gleichberge hervor.

Der Autobahntunnel verläuft genau unter dem Gipfel des Glasberges und müsste eigentlich „Glasbergtunnel“ heißen.

Nach dem Gipfelfoto ging es zur Rast in den Garten der Domberggaststätte und anschließend über die Ottilien-Kapelle nach Suhl. 8 km war diese kleine Runde.

Udo Birke

Wanderung des Rennsteigvereins OG Suhl am 11. Juli 2020

Am Samstag, den 11. Juli 2020, fand unsere Wanderung bei herrlichem Wetter von Meinigen zum Felsenhäuschen Melkers statt.

Einige Wanderfreunde und Wanderführer Klaus Dannath trafen sich am Busbahnhof Suhl und fuhren um 9.45 Uhr mit dem Bus Linie 400 Richtung Meiningen.



Leider musste unsere ursprünglich geplante Wanderung gekürzt werden, denn das Felsenhäuschen von Melkers wurde wegen eines lebensgefährlichen Absturzes einer männlichen Person bis auf Weiteres gesperrt.

Treffpunkt für alle war der Volkshausplatz, von dort aus wurde nach der Begrüßung die Wanderung Richtung Diezhäuschen begonnen. Oben angekommen, genossen wir von der neuen Plattform einen schönen Ausblick auf Meiningen. Weiter führte der Weg über den Sternplatz zur Schaubachhütte, die ebenso wie das Diezhäuschen an einen verdienten Meiniger erinnert.

Nach einer ausgiebigen Rast führte unser Weg weiter über den Ernstplatz zur Ruine der mittelalterlichen Habichtsburg. Unterwegs bekamen wir von Udo viele historische Informationen, sodass wir viel Wissenswertes mit nach Hause nehmen konnten. Nach Besichtigung der Mariengrotte in der Nähe der „Alten Frankfurter Straße“ ging es weiter in Richtung Schloss Landsberg bis nach Meiningen. In Meiningen trennten sich die Wanderfreunde, manche kehrten noch ein und einige fuhren erst nach einer kleinen Stadtbesichtigung nach Hause.

Für mich war es ein sehr schöner Tag bei wunderschönem Wetter, mit gutem Essen und netten Gesprächen. Die Wanderwege rund um Meiningen sind gut ausgebaut und man hat von vielen Stellen einen herrlichen Blick.

Ich möchte mich bei den Organisatoren bedanken und werde diesen Tag in guter Erinnerung behalten.

Kerstin Kölsche

Alte Liebe

Ein Nagel saß in einem Stück Holz.
Der war auf seine Gattin stolz.
Die trug eine goldene Haube
Und war eine Messingschraube.
Sie war etwas locker und etwas verschraubt,
Sowohl in der Liebe, als auch überhaupt.
Sie liebte ein Häkchen und traf sich mit ihm
In einem Astloch. Sie wurden intim.
Kurz, eines Tages entfernten sie sich
Und ließen den armen Nagel im Stich.
Der arme Nagel bog sich vor Schmerz.
Noch niemals hatte sein eisernes Herz
So bittere Leiden gekostet.
Bald war er beinahe verrostet.
Da kehrte sein früheres Glück,
Die alte Schraube wieder zurück.
Sie glänzte übers ganze Gesicht.
Ja, alte Liebe, die rostet nicht!

Joachim Ringelnatz

gefunden von *Udo Birke*

